

286

V o r t r a g

v o n

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 2. November 1918 in Dornach.

- . . . . -

Meine lieben Freunde!

Wir haben jetzt von den verschiedensten Gesichtspunkten her versucht, einiges Licht zu werfen auf die besonderen Eigentümlichkeiten der Zeitepoche, in der wir darinnen stehen und die wir eben charakterisieren müssen als den 5. nachatlantischen Zeitraum, der mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts seinen Anfang genommen hat und in dem wir jetzt drinnen stehen, der in der Mitte des 4. Jahrtausends sein Ende finden wird. Man ist in unserer gegenwärtigen Zeit sehr vieles in den symptomatischen Geschehnissen der Geschichte, das innig zusammenhängt mit den Geschehnissen im Beginne dieses Zeitraumes. Aus Gründen, die, wenn wir noch länger Zeit haben werden, in den folgenden Vorträgen herauskommen werden und die in der Entwicklung der ganzen Menschheit liegen, kann man teilen diesen 5. nachatlantischen Zeitraum im Wesentlichen in Fünftel und w i r stehen in einem besonders wichtigen Punkte, wo die Wende des ersten und des zweiten Fünftels dieses Zeitraumes zur Entscheidung kommen muß.

Nun, meine lieben Freunde, ich werde, inwiefern ich Ihnen gewissermaßen vor Augen, vor das geistige Auge führen will eine Art Ueberblick

Über die religionsgeschichtlichen Impulse, insofern sie symptomatisch sind in diesem 5. nachatlantischen Zeitraum, ich werde genötigt sein, mancherlei, was ich sage, gerade bei dieser Betrachtung - ich möchte sagen - hindeutend, andeutend zu sagen. Denn sobald man im Ernste eingeht in die Evolution der religiösen Impulse der Menschheit, in diesem Augenblick werden die Wirklichkeiten, die man dabei im Auge haben muß, so schwierig gegenüber dem Ausdrucke, der einem zur Verfügung stehen kann in der menschlichen Sprache, daß eben nur eine annäherungsweise, andeutungsweise Aussprache über die Dinge möglich ist. Daher werden Sie mancherlei von dem, was ich sage heute und morgen, so zu nehmen haben, meine lieben Freunde, daß Sie wirklich versuchen auch h i n t e r den Worten und in den Worten noch mancherlei zu sehen, nicht aus dem Grunde, weil ich Geheimniskrämerei treiben will, sondern aus dem Grunde, weil die Sprache zu ohnmächtig ist, um die Vielgestaltung der Impulse der Wirklichkeit tatsächlich zum Ausdrucke zu bringen. Vor allen Dingen aber muß ich Sie heute darauf aufmerksam machen, daß derjenige, der solche Dinge geleist wissenschaftlich betrachtet, sich schon einmal darauf einlassen muß, wirklich zu denken. Das Denken hat sich ja die heutige Menschheit mehr oder weniger abgewöhnt. Ich meine natürlich nicht jenes Denken, welches den Hochmut begründet der heutigen sogenannten Wissenschaft, sondern ich meine jenes Denken, das auf genuin Wirklichkeitsunterscheidungen einzugehen vermag. Ich muß, um das betrachten zu können, was uns jetzt zu betrachten obliegen wird, Sie vor allen Dingen aufmerksam darauf machen, daß ich zwei Strömungen innerhalb der Menschheitsentwicklung Ihnen vorgeführt habe. Ich weiß nicht, ob alle diejenigen, die hier sitzen, so genau auf meine Satzprägungen im Laufe der Zeit während dieser Betrachtungen werden hineingehört haben, daß sie dasjenige schon bemerkt haben, was ich aber heute besonders heraus-

haben

will, damit in den folgenden Betrachtungen kein Mißverständnis entsteht.

Ich habe zunächst einen e i n e s hervorgehoben mit Bezug auf die Evolution, auf die Entwicklung der nachatlantischen Menschheit. ¶ Ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß die Menschheit der nachatlantischen Zeit, wenn man so sagen darf, immer jünger und jünger wird. Das heißt, daß in der ersten Epoche dieser nachatlantischen Zeit, in der sogenannten urindischen Zeit, die Menschen körperlich entwickelungsfähig geblieben sind bis in die 50er Jahre hinauf, daß sie also Entwicklungsstadien durchgemacht haben bis in die 50er Jahre; dann bis ein weniger hohes Alter in der urpersischen Zeit; wieder bis in ein weniger hohes Alter in der Ägyptisch-chaldäischen Zeit. Dann in der griechisch-lateinischen Zeit kam die Menschheit an in einer Epoche, in welcher die Menschheit nur entwickelungsfähig war bis zu den Jahren vom 28. bis 35. Jahre. Und jetzt, meine lieben Freunde, stehen wir in der Epoche, in der die Menschheit entwickelungsfähig bleiben wird bis zum 21. bis 28. Lebensjahr, jetzt eben - ich habe das öfter hervorgehoben - stehen wir darinnen in der Zeit, wo die Menschen durch das, was ihnen die Welt gibt, nur entwickelungsfähig bleiben bis zum 27. Lebensjahre. Dasjenige, was ihnen eine weitere Entwicklung geben kann, müssen sie sich aus den spirituellen Impulsen herausholen. Dann wird eine Menschheit kommen, die gar nur entwickelungsfähig bleiben wird bis in das Lebenszeitalter von 14 bis 21 Jahren. Es wird der 6. nachatlantische Zeitraum das sein. Und so wird es weiter gehen. Die Menschheit wird, indem sie älter wird, in diesem Sinne immer jünger und jünger werden. Das ist e i n e Evolution der Menschheit.

Nun ist besonders ins Auge zu fassen, - wie gesagt, ich weiß nicht, ob Sie alle das bemerkt haben - es ist besonders ins Auge zu fassen, meine lieben Freunde, daß d i e s e Evolution, die ich jetzt auseinandergesetzt habe, die ganze Menschheit betrifft, also die ganze

Menschheit. Das heißt: Die Menschheit macht diese Evolution durch, so daß wir sagen können: mit Bezug auf diese, ich will sie nennen die erste Evolution, mit Bezug auf diese erste Evolution steht die Menschheit in einer Phase darinnen, die zwischen dem 20. und 21. Jahre liegt. Das sind aber die Jahre, in denen die Empfindungsseele besonders zur Entwicklung kommt. Also, meine lieben Freunde, wir stehen heute in einer Entwicklungsepoche drinnen, in der die ganze Menschheit die Empfindungsseele besonders zur Entwicklung bringt, die ganze Menschheit. Das ist e i n e Evolution.

Nun habe ich Ihnen aber erzählt auch von einer anderen Evolution. Diese andere Evolution besteht darinnen, daß in der ersten nachatlantischen Epoche in der urindischen, die Menschheit durchgemacht hat diejenige Zeit, in der der einzelne Mensch sich entwickelte durch den Aetherleib durch. In der zweiten nachatlantischen Zeit, in der urperischen Zeit, entwickelte sich der einzelne Mensch durch den Empfindungsleib durch, in der ägyptisch-chaldäischen Zeit der einzelne Mensch durch die Empfindungsseele durch; in der griechisch-lateinischen Zeit der einzelne Mensch durch die Verstandes- oder Gemütsseele und im jetzigen Zeitraume der einzelne Mensch durch die Bewußtseinsseele. Also, meine lieben Freunde, das ist die zweite Evolution. Während eine Evolution läuft, die die ganze Menschheit betrifft, läuft die andere Evolution, welche betrifft den einzelnen Menschen in der ganzen Menschheit. Der einzelne Mensch, wenn ich wieder auf unseren Zeitraum in Betracht ziehe, der Einzelmensch i n der Menschheit bringt die Bewußtseinsseele zur Entwicklung.

Die dritte Evolution, die in Betracht kommen würde, das ist diejenige, die ich auch öfter erwähnt habe, welche die einzelnen Volkelemente über die Erde hin in Evolution zeigt. Mit Bezug worauf ich

Ihnen angeführt habe, daß das einzelne Volk, wie z.B. das italienische Volk sich so entwickelt, daß, was durch das Volk kommt, gerade besonders die Empfindungsseele anregt, das französische Volk so sich entwickelt, daß besonders die Verstandes- oder Gemütsseele angeregt wird, die englisch sprechenden Völker dasjenige, was besonders die Bewußtseinsseele anregt usw. usw. Das ist die dritte Evolution. Sie sehen, die geht durcheinander, da kann ich nicht für unseren besonderen Zeitraum einen einzelnen Satz herausheben.

1. Evolution:

Die ganze Menschheit bringt die E. S. zur Entwicklung.

2. Evolution:

Der einzelne Mensch in der Menschheit bringt die Bewußtseinsseele zur Entwicklung.

3. Evolution .

Diese drei Evolutionen aber, die kreuzen sich in jedem Menschen, die greifen in die Seele eines jeden Menschen ein. Ja, meine lieben Freunde, einfach ist die Weltenordnung wahrhaftig nicht. Wenn Sie wollen, daß für Sie die Weltenordnung sich in den allereinfachsten Gedanken ausdrückt, dann müssen Sie entweder Professor oder spanischer König werden. Denn man braucht nur zu erinnern an jene Sage von dem spanischen König, der da sagte, als man ihm eine viel weniger komplizierte Weltenordnung auseinandersetzte als diejenige ist, die hier in Betracht kommt, der da sagte: wenn Gott es ihm überlassen hätte die Welt einzurichten, so würde er sie so kompliziert nicht eingerichtet haben, sondern viel einfacher. Und gewisse Lehrbücher oder auch sonstige populäre Erkenntnisbücher haben immer wieder und wiederum das Prinzip verfolgt: o, die Wahrheit muß einfach sein. Dieses Prinzip wird selbstverständlich nicht verfolgt aus irgend einer Wirklichkeitsgrundlage

heraus, sondern einzig und allein aus der Grundlage der Bequemlichkeit heraus, ich könnte auch sagen, der allgemeinen menschlichen Faulheit heraus. Mit einem bloßen Schematismus, unter dem sich alles registrieren läßt, ist der Wirklichkeit gegenüber wahrhaftig nichts getan. Und jene glatten, ich könnte auch sagen, aalglatten Begriffe, welche man heute besonders liebt bei dem Betrieb der offiziellen Wissenschaften, die sind, ich könnte wiederum sagen, Lichtjahre weit entfernt, um diese astronomische Bezeichnung zu gebrauchen, von der wahren Wirklichkeit.

Das aber, meine lieben Freunde, was da eingreift in die Volution der Menschheit als Teilevolution, das muß man bedenken, wenn man verstehen will, was eigentlich alles heringespielt in die Menschenseelen dieses 5. nachatlantischen Zeitraumes. Denn langsam und allmählich spielt es herein. Und wir werden gerade, wenn wir einen Blick werfen wollen auf die religiöse Evolution dieses Zeitraumes, wir werden nötig haben, diese dreifache Evolution der Menschheit immer gewissermaßen im Hintergrunde zu halten. Es ist ja in der Tat so, daß um jenen Zeitpunkt herum, in dem der 5. nachatlantische Zeitraum seinen Anfang nimmt, nicht nur vieles andere, sondern auch das religiöse Leben der zivilisierten Menschheit in eine tiefgehende, viele Wege aufwerfende Bewegung kommt, in eine Bewegung, meine lieben Freunde, die heute keineswegs abgeschlossen ist, die aber verstanden werden muß in ihren Tiefen, wenn die Menschen wirklich zum Gebrauch der Bewusstseinsseele kommen wollen, denn nur einfach dadurch, daß die Menschen zur Einsicht, wie ich gestern gesagt habe, kommen werden desjenigen, was geschieht, dadurch werden sie fähig werden, an der weiteren Evolution dieser Menschheit auf der Erde wirklich teilzunehmen. Um den Beginn des 15. Jahrhunderts herum rumoren eigentlich

wirklich die religiösen Impulse der zivilisierten Menschheit. Wir wollen sie zunächst über Europa hin betrachten, denn schon wir sie über Europa hin, wird sich uns ein Bild - ich möchte sagen - des ganzen Erdenrundes ergeben. Sehen Sie, dasjenige, was da rumorte, es hat sich eigentlich lange vorbereitet; es hat sich mehr oder weniger vorbereitet schon seit dem 10. Jahrhundert, sogar schon seit dem 9. Jahrhundert des europäischen, vordexasiatischen Geisteslebens. Und diese Vorbereitung, sie geschah dadurch, daß in einer ganz besonderen Weise die Nachwirkung des Christus-Impulses innerhalb der zivilisierten <sup>Welt</sup> sich abspielte. Wir wissen ja, meine lieben Freunde, dieser Christus-Impuls ist etwas Fortwirkendes in der Zeit. Aber mit dem abstrakten Satze, er sei etwas Fortwirkendes, dieser Christus-Impuls, ist eigentlich sehr, sehr wenig gesagt. Man muß auch durchschauen, in welcher Weise sich dieser Christus-Impuls differenziert, in welcher Weise er sich in seinen Differenzierungen dann in der verschiedensten Art modifiziert, besser gesagt metamorphosiert.

Wenn man dasjenige, was dasmal im Beginne des 15. Jahrhunderts anfang in Bewegung zu geraten, was heute tief, tief nachwirkt in den Menschen vielfach unbewußt, ohne daß sie eine Ahnung davon haben, wie das zusammenhängt mit dem gegenwärtigen Katastrophalen der Ereignisse, das drückt sich dadurch aus, daß von 9., 10. Jahrhundert an geschaffen wurde auf e i n e m Gebiete der zivilisierten Welt die Möglichkeit, daß das eigentliche Christus-Volk entstand, jenes Volk, welches gewissermaßen die besonders innere Volksbefähigung empfing, die Christus-Offenbarung in die künftigen Jahrhunderte hineinzutragen. Man redet ganz im ureigentlichsten Sinne, wenn man für diese Zeit als Vorbereitung späterer Zeiten davon spricht, daß e i n Volk durch die Weltereignisse besonders geeignet gemacht worden ist, das Christus-Volk zu werden.

Das geschah dadurch, meine lieben Freunde, daß in 9. Jahrhunderte schon gewissermaßen dasjenige, was als Christus-Impuls fortwirkte, in Europa sich differenzierte, und jene Differenzierung des Christus-Impulses, die sich dadurch darstellt, daß Seelen geeignet sich erweisen, unmittelbar den Christus-Impuls in seiner Offenbarung in sich einfließen zu lassen, daß dieser Teil, diese Differenzierung des Christus-Impulses, daß der nach dem Osten Europas abgeschoben worden ist. Was dasumal unter Photius, unter dem Papst Nikolaus I. geleistet worden ist, das war ein Zurückschieben des Christus-Impulses in seiner besonderen Intensität nach dem europäischen Osten.

Sie wissen, das hat ja dann zu der berühmten Streitigkeit geführt, ob man den Heiligen Geist ausgehend denken soll vom Vater und vom Sohn, oder anders sich das zu denken hat. Doch auf dogmatische Streite will ich nicht eingehen. Auf dasjenige will ich eingehen, was eine fort-dauernde Wirksamkeit hat. Und so ist es gekommen, daß diejenige Differenzierung, diejenige Metamorphose des Christus-Impulses, welche sich eben dadurch charakterisiert, daß die ~~gebürtlichen~~ Angehörigen dieses Gebietes, des europäischen Ostens, ihre Seelen offen hielten für das fort-dauernde Einfließen des Christus-Impulses, für die immerwährende, fort-dauernde Gegenwart des Christus-Hauches. Es kam eben dazu, daß diese besondere Metamorphose nach dem Osten abgeschoben wurde und das russische Volk im weitesten Sinne des Wortes innerhalb der europäischen Sivilisation dadurch zu dem Christus-Volk geworden ist.

Dies, meine lieben Freunde, ist ganz besonders wichtig, in der heutigen Zeit zu wissen. Sagen Sie ja nicht, daß eine solche Wahrheit ja gegenüber den heutigen Ereignissen sich merkwürdig <sup>aus</sup>nimmt. Sie würden, indem Sie so etwas sagen würden, nur verkennen das Allergründ-sätzlichste der spirituellen Weisheit, daß oftmals die äußeren Ereignisse geradezu in se paradoxer Weise der inneren Wahrheit der Vorgänge



widersprechen. Es kommt gar nicht darauf an, ob da oder dort in der Welt die äußeren Ereignisse der inneren Wahrheit der Vorgänge widersprechen; darauf kommt es an, daß man auch einsehe, welches die inneren Vorgänge, die eigentlichen geistigen Wirklichkeiten sind. Diese eigentlichen geistigen Wirklichkeiten sind so, daß, wenn wir uns das Gebiet von Europa denken, nach dem Osten hinüber eine solche Welle (Pfeil) sich seit dem 9. Jahrhunderte schon ergießt, welche dazu geführt hat, daß da das Christus-Volk entstand.

Was meint man nun eigentlich damit, meine lieben Freunde, wenn man davon spricht, daß da das Christus-Volk entstand? Damit meint man, daß da ein Territorium geschaffen worden ist in diesem Osten von Europa, auf welchem immerzu Menschen lebten, - Sie können ja das alles dann mit der äußeren Geschichte in ihren Symptomen nachprüfen, Sie werden schon sehen, wenn Sie die inneren Vorgänge und nicht die äußeren, oftmals gerade der Wirklichkeit widersprechenden Tatsachen ins Auge fassen, daß das ~~vielleicht~~ <sup>vielleicht</sup> vollständig stimmt; ich habe <sup>vielleicht</sup> in der Einleitung des heutigen Vortrages darüber ausgesprochen, was ich vor das Seelenauge stellen will - daß auf diesem Territorium fortwährend Menschen geboren wurden, welche mit dem Christus-Impuls unmittelbar zusammenhängen, solche Menschen, <sup>in</sup> deren Seelen in einer gewissen Weise der Christus-Impuls hereinträufelt fortwährend, der Christus bleibt fortwährend gegenwärtig als eine das Denken dieses Volkes, das Fühlen dieses Volkes durchsetzende innere Aura.

Man kann vielleicht keinen stärkeren äußeren Beweis, der aber unmittelbar ein Beweis ist, finden für dieses, was ich oben jetzt gesagt habe, als eine solche Persönlichkeit wie Solowjoff, den größten Philosophen der neueren Zeit des russischen Volkes. Lesen Sie ihn und fühlen Sie, wie trotz all der Eigenschaften, die ich ja von anderen Gesichtspunkten her bei Solowjoff besprochen habe, wie ich ihn

unmittelbar alles einfließt, was man Christus-Impuls Inspiration nennen könnte, wie dieses so stark in seiner Seele wirkt, was Christus-Inspiration ist, daß er sich denkt das ganze Gefüge auch des äußeren sozialen Lebens des Menschen wie so angeordnet, daß Christus der König ist, der unsichtbare Christus der König ist der menschlichen sozialen Gemeinschaft, daß alles durchchristet ist, daß jede einzelne Handlung, die der Mensch vollführt, eigentlich dadurch getan wird, daß der Christus-Impuls bis in die Muskeln herein sich betätigt. Der reinste, der schönste Repräsentant des Christus-Impuls Volkes ist der Philosoph Solowjoff.

Daher, meine lieben Freunde, floß diese ganze russische Evolution bis zum heutigen Tage, bis zur heutigen Stunde; und gerade wenn man das weiß, daß das russische Volk das Christus-Volk ist, dann wird man, wie wir später sehen werden, gerade die heutige Evolution bis zu der gegenwärtigen Gestalt verstehen können. Das ist die e i n e Metamorphose, die das Christus-Volk vorbereitet hat, der Christus-Impuls in der e i n e n Differenzierung.

In einer zweiten Differenzierung, meine lieben Freunde, in einer zweiten Differenzierung bildete sich der Christus-Impuls so aus, daß Rom, welches die eigentliche, fortdauernd wirkende Christus-Metamorphose nach dem Osten beobachtet hatte, daß Rom umgestaltete die Geist-Herrschaft des Christus zur weltlichen Herrschaft der Kirche, daß Rom so verfuhr, daß es dekretierte: alles dasjenige, was mit dem Christus zusammenhängt, alles das ist der Sache einer einmaligen Offenbarung gewesen, im Beginn unseres Zeitalters, einer einmaligen Offenbarung. Und der Kirche ist diese Offenbarung übergeben. Die Kirche hat diese Offenbarung äußerlich fortgetragen.

Mit dem aber wurde zu gleicher Zeit die Offenbarung des Christus-Impuls zu einer weltlichen Machtfrage, wurde eingezogen von der

Kirchenverwaltung, der Kirchenherrschaft. Das ist wichtig ins Auge zu fassen. Dadurch wurde nichts Geringeres erzeugt, als: ein Stück aus dem Christus-Impuls wurde herausgebrochen. Der vollständige Christus-Impuls ist ja bei dem Christus-Volk, welches ihn <sup>82</sup>fortpflanzt, daß der Christus-Impuls tatsächlich in unmittelbarer Gegenwart fortwirkt. Die ~~Neue Weltanschauung hat den Christus-Impuls konzentriert~~ römische Kirche hat angebrochen auf den Beginn unserer Zeitrechnung und alles Spätere auf die Tradition oder die Schriftüberlieferung gelegt, sodaß das nun fortgehen soll, verwaltet von der Kirche.

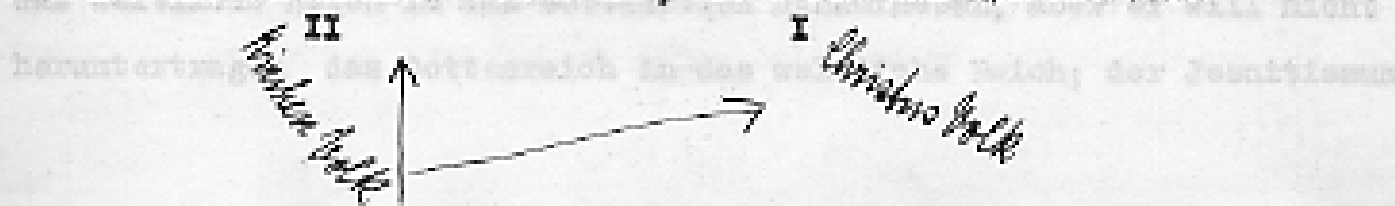
Dadurch wurde in einer gewissen Weise bei denjenigen Völkern, auf welche die römische Kirche ihren Einfluß ausdehnte, dadurch wurde der Christus-Impuls heruntergeleitet von den spirituellen Höhen, in denen er doch inner im Osten geblieben ist, er wurde heruntergeleitet und übergeführt in politische Machinationen, in jene Konfundierung von Politik und Kirche, die ich Ihnen von anderen Gesichtspunkten schon als charakteristisch für das Mittelalter dargestellt habe. In Rußland war die Konfundierung, trotzdem der ~~Se~~ <sup>U</sup> Papst der russischen Kirche genannt werden ist, war diese Konfundierung, wie wir später sehen werden, doch nicht vorhanden in Wahrheit, nur äußerlich in den Schein-Tatsachen vorhanden. Da verbirgt sich gerade ein bedeutungsvolles Geheimnis der europäischen Entwicklung. Die wirkliche Konfundierung von wirklichen Machtfragen und kirchlichen Verwaltungsfragen, die fand von Rom aus statt.

Diese Konfundierung von kirchlichen Verwaltungsfragen, Verwaltungsfragen für den Christus-Impuls und politischen Machtfragen war zu einer gewissen Krise gekommen durch innere Wirklichkeitsgründe der geschichtlichen Evolution gerade um den Zeitpunkt des Beginnes der 5. nachatlantischen Zeit herum. Wir wissen ja aus dem, was wir in diesen Tagen betrachtet haben, daß dieser 5. nachatlantische Zeitraum eben der Zeitraum

der Bewußtseinsseele ist, daß da die Persönlichkeit sich besonders geltend macht, daß die Persönlichkeit sich auf sich selbst stellen will.

Dadurch, meine lieben Freunde, ist es besonders schwierig, als die Morgendämmerung da war dieses sich-auf-sich-selbst-Stellens der Persönlichkeit, zurechtzukommen mit der Frage der Persönlichkeit des Christus-Jesus selber. Das Mittelalter hindurch bis zum 15. Jahrhundert hatte seine Dogmen über die Verbindung des Göttlich-Geistigen in dem Christus mit dem Menschlich-Physischen. Diese Dogmen hatten natürlich verschiedene Formen angenommen. Aber so tiefgehende Wogen innerer Seelenkämpfe waren eigentlich nicht da mit Bezug auf diese Frage gerade früher; sie kamen auf in jenen ~~Magnum~~ Gegenden, in denen der römische Katholizismus sich ausgebreitet hatte bis dahin, als die Persönlichkeit in sich selbst sich erfassen wollte über das, was die Persönlichkeit des Christus-Jesus ist. Und im Grunde genommen dreht sich der ganze Streit schon des Hug. des Wicliff, der Streit des Luther, des Zwingli, des Calwin, d e r Streit, den dann geführt haben die Wiedertäufer, den geführt haben z. B. Kaspar Schwengfeld, Sebastian Frank und viele andere, dieser Streit führte immer dazu: Aufklärung haben zu wollen, wie die göttlich-geistige Natur des Christus mit der weltlich-menschlichen Natur des Jesus in Zusammenhange steht. Um diese Frage drehte es sich. Das wirbelte natürlich Vieles auf. Das wirbelte viele Zweifel auf gegenüber derjenigen Evolutionsströmung, in der abgestumpft war der immer fortwirkende Christus-Impuls, so abgestumpft war, daß der nur da sein sollte am Beginne unserer Zeitrechnung und daß er dann nur fortgepflanzt werden sollte durch die Kirchenverwaltung.

Sodas man sagen kann, meine lieben Freunde: alles dasjenige, was von Rom aus beeinflusst worden ist, das wurde zum Kirchen-Volk.



Kirchen, Sekten usw. wurden begründet, die eine gewisse Bedeutung haben. Sagen Sie nicht, meine lieben Freunde, in Rußland wurden auch Sekten begründet. Gerade mit solchen Begriffen verdirbt man sich alle Wirklichkeitsbetrachtungen, wenn man ein Wort anwendet da und dort für dasjenige, was auf einem Gebiete etwas ganz anderes ist als auf dem anderen Gebiete. Wer das russische Sektenwesen studiert, wird finden, daß es nicht die geringste Ähnlichkeit in Wahrheit hat mit demjenigen, was das Sektenvolk in all den Gebieten war, auf die die römisch-katholische Kirche einmal einen Einfluß gehabt hat. <sup>ist die Kirche nicht im Zentrum und</sup> Nicht darauf kommt es an, <sup>sondern hat sich bewegt</sup> ~~an~~, was in ihnen als Wirklichkeitsfaktor pulsirt.

Anfechtung aus den Gründen, die ich schon angeführt habe und auch aus dem Grunde, den ich jetzt wiederum angeführt habe gegen die einheitliche, mit unterbewußten Suggestionen wirkende römisch-katholische Kirche zeichnet gerade das Leben und Streben der Menschen aus um den Beginn des 15. Jahrhunderts herum.

Und wiederum als Gegenstoß gegen dieses Anstürmen der Persönlichkeit sehen wir etwas ganz anderes, meine lieben Freunde, sehen wir, wie dem Romanismus der Kirche zu Hilfe kommt dasjenige, was Jesuitismus wurde, der in seiner Urbedeutung, wenn auch heute alles - verstehen Sie den harten Ausdruck - verquatscht wird und von Jesuitismus überall gesprochen wird, der in seiner Urbedeutung eben nur innerhalb des römisch-katholischen Kirchenwesens möglich ist. Denn worauf beruht er? Der Jesuitismus beruht in wesentlichen darauf, daß jene Offenbarung des Christusimpulses, die bei dem eigentlichen Christus-Volk - ich möchte sagen - in der übersinnlichen Wolke drinnen bleibt, nicht herunterdringt in die physisch-sinnliche Welt; Scholviöff will gewissermaßen das weltliche Reich in das Gottesreich hinaufheben, aber er will nicht heruntertragen das Gottesreich in das weltliche Reich; der Jesuitismus

beruht gerade darauf, daß das Gottesreich in das weltliche Reich heruntergetragen werde, daß so in den Seelen Impulse angeschlagen werden, daß innerhalb des physischen Planes das Gottesreich so wirkt, wie die Gesetze dieses physischen Planes sind. Also der Jesuitismus strebt an ein weltliches Herrschaftsreich, das er so einrichten will, daß es erscheint wie ein Königreich, aber ein weltliches Königreich des Christus, das will er vor allen Dingen dadurch erreichen, daß er seine Angehörigen, die Angehörigen des Jesuitenordens selber, daß er diese so präpariert, als ob sie wären eine Heeres-, eine Soldatengemeinschaft. Der einzelne Jesuit fühlt sich als ein geistiger Soldat und erfühlt Christus nicht als den geistigen Christus, der mit den geistigen Mitteln die Welt beeinflusst, sondern er fühlt und soll in seinen Gedanken, in seinen Empfindungen so alles richten, daß er fühlt den Christus wie einen weltlichen König, daß er dient dem Christus, wie man einen weltlichen König dient so, ~~so wie~~ wie ein General Soldat seinem Generalismus dient. Die Kircheneinrichtungen, - natürlich dadurch, daß man's mit Geistigen zu tun hat, werden die Einrichtungen anders als im weltlichen Militarismus; aber es soll eben in die geistige Ordnung eine streng<sup>e</sup> militärische Ordnung hereinkommen. Alles soll so angeordnet werden, daß der echte Christ ein Soldat des Generalis<sup>si</sup>mus Jesus ist. Dies ist ja im wesentlichen, wenn wir heute eine Sache, die ich einstweilen in Karlsruhe schon auseinandergesetzt habe, von einem anderen Gesichtspunkte charakterisieren wollen, dies ist ja im wesentlichen der Zweck <sup>on</sup> ~~dieser~~ <sup>jener</sup> Übungen, die jeder Jesuit macht, um heranzubilden in sich jene ungeheure Kraft, die gerade im Jesuitenorden gelegenhast durch lange Zeit und die in ihren Dekadenzerscheinungen schon nachwirken wird in jener Zeit des Chaos, in die wir eintreten. Dem Jesuiten selber zunächst zu einem Soldaten zu machen für den

Generalissimus Jesus-Christus, das bezwecken alle die Meditationen, die Ignatius von Loyola vorgeschrieben hat und die getreulich gerade von Jesuiten beobachtet werden.

Nehmen Sie an einmal, ich will einige Proben geben dafür, z. B. unter den geistigen Übungen, die der Jesuit zu pflegen hat, durch die er sich seine Kraft erwirbt, diejenige der zweiten ~~ersten~~ Woche, die immer zu beginnen hat für ihn damit, daß er in einer Einleitungsbetrachtung in Imaginationen sich verführt das Reich Christi. Aber er hat sich dieses Reich Christi so zu denken, daß Christus vorne mit dem Schwerte <sup>obern</sup> anführt seine Legionen, welche die Welt zu ~~erhalten~~ haben.

Darauf folgt ein vorbereitetes Gebet. Dann die erste Vorübung. "Dieselbe ist eine Vorstellung und Vergegenwärtigung des Ortes" (das alles muß in voller Bilde vorgestellt werden, so daß der Zögling, der Schüler, die Situation und alle einzelnen Vorstellungen darinnen hat wie etwas, was er sinnlich gewärtig hat.) "Dieselbe ist eine Vorstellung und Vergegenwärtigung des Ortes. Ich soll hier mit dem Blicke der Einbildungskraft sehen und mir vorstellen die ~~sym.~~ Flecken, Stätten und Ortschaften, durch welche Christus unser Herr lehrend und predigend umherzog." ~~er sich also ganz fest hier setzen: wenn er nicht ein~~

2. Vorübung. "Ich soll um die Gnade bitten, die ich will oder verlange. Hier soll ich unsern Herrn um die Gnade anflehen, daß ich nicht taub sei für seinen Ruf, sondern bereit und beflissen zur Erfüllung seines heiligsten Willens." ~~Übung besteht in der folgenden Anweisung~~

Dann der andere Teil der eigentlichen Übung. Das, was ich bis jetzt angeführt habe, waren Vorübungen. ~~drei Punkten.~~

Der erste Teil umfaßt wieder einige Punkte. Die Seele wird sehr sorgfältig präpariert: 1. Punkt des ersten Teiles. "Ich soll mir einen irdischen König vor Augenstellen, der von Gott unserem Herrn selbst auserwählt wurde und dem alle Fürsten und alle Christen Ehrerbietung

erweisen und Gehorsam leisten." (Das aber muß er alles unmittelbar so vor sich haben in der Einbildungskraft, wie eine sinnliche Vorstellung, mit derselben Stärke.)

2. Punkt. "Ich soll achthaben, wie dieser König all die anredet und spricht: "Mein Wille ist es, alles Land der Unglücklichen zu unterwerfen. Wer demnach mit mir kommen will, muß mit derselben Speise, ebenso mit demselben Getränk, derselben Kleidung usw., wie ich sie habe, zufrieden sein; auf gleiche Weise muß er wie ich, arbeiten bei Tag und Nacht wachen bei Tag und Nacht usw., damit er so hierauf mit mir den Sieges teilhaftig werde, wie er an den Mühen teilgenommen."

(Das stärkt dann den Willen, indem unmittelbar sinnliche Bilder in diesen Willen hineingehen, ihn durchglühen, ihn durchgeistigen, diesen Willen.)

3. Punkt des ersten Teiles: "Ich soll erwägen, was gute Untertanen einem so edelsinnigen und so herablassenden König antworten müssen und folglich auch, wie sehr jemand, der die Aufforderung eines solchen Königs nicht annehmen würde, von aller Welt getadelt und als entarteter und feiger Ritter angesehen zu werden verdiente."

(Das muß er sich also ganz fest klar machen: wenn er nicht ein ordentlicher Soldat, Kriegsmann dieses Generalissimus ist, so muß er als ein entarteter Mensch in der ganzen Welt angesehen werden.)

Nun kommt der 2. Teil der 2. Woche.

"Der zweite Teil dieser Übung besteht in der Anweisung Anwendung des oben gebrauchten Gleichnisses von dem irdischen König auf Christus unsern Herrn nach den angeführten drei Punkten.

1. Punkt. Wenn wir einen solchen Aufruf eines irdischen Königs an seine Untertanen für beachtenswert erkennen, um wieviel mehr verdient es unsere Beachtung, wenn wir Christus unseren Herrn, den ewigen König sehen und vor ihm die ganze Menschheit, welche er insgesamt und jeden



einzelnen Menschen im besonderen einladet und spricht: "Mein Wille ist es, die ganze Welt und alle Feinde sununterwerfen und so in die Herrlichkeit meines Vaters einzugehen; wer daher mit mir kommen will, muß mit mir sich anstrengen, damit er, wie er mir in den Beschwerden gefolgt hat ist, mir auch in der Herrlichkeit folge."

2. Punkt: Ich soll erwägen, daß alle, welche Vernunft und gesundes Urteil haben, sich ganz zu allen Anstrengungen und jeder Arbeit anbieten werden."

1. Punkt: Jene, welche gegen den göttlichen König Jesus-Christus eine noch innigere Eingabe beweisen und sich in jedem Dienste dieses ihres ewigen Königs und allgemeinen Herrn auszeichnen wollen, werden sich nicht bloß ganz für die Arbeiten anbieten, sondern auch ihre eigene Sinnlichkeit und gegen ihre fleischliche und sinnliche ~~Bedeutung~~ Liebe handeln und Opfer von größerem Wert und größerer Bedeutung bringen und sprechen: O, ewiger Herr aller Dinge, ich bringe mich dir zum Opfer dar mit deiner Gnade und Hilfe, vor deiner menschlichen Güte und in Gegenwart deiner glorreichen Mutter und aller Heiligen des himmlischen Hofes und erkläre, daß ich will und verlange und daß es mein überlegter Entschluß ist -sofern es zu deinem größeren Dienst und zu deinem größeren Lobe gereicht - dich nachzuahmen in Ertragung aller Unbillen, aller Schwach und aller sowohl wirklicher als geistlicher Armut, wenn deine heiligste Majestät mich zu einem solchen Leben und diesem Stand auserwählen und aufnehmen will.

Diese Übung soll zweimal am Tage vorgenommen werden, nämlich morgens nach dem Aufstehen und eine Stunde vor Mittag- oder dem Abendessen.

Für die 2. Woche und der übrigen Zeit der geistlichen Übungen ist es sehr nützlich bisweilen etwas aus den Büchern der "Nachfolge Christi" oder dem Evangelium und dem Leben der Heiligen zu lesen".

Mit solchen Betrachtungen, die aus der Imagination heraus den Willen besonders schulen, - man muß wissen, wie der Wille wird, wenn diese Imaginationen in ihn hereinkirken, dieseroldatische Wille im Geiste, der den Christus-Impet Jesus eben zum Generalissimus macht, er spricht von "himmlischen Hofe", dem gedient wird in allen Formen der Unterwürfigkeit und Untertänigkeit - verbunden mit solchen Übungen ist wiederum etwas, was ungeheuer stark wirkt, wenn es in immerwährender Wiederholung in den Willen hineingegossen wird, dann Jesuitenschulung ist vor allen Dingen Willenschulung. Da<sup>an</sup> haben wir ein Verbreitungsgebiet wie gewöhnlich. Dann eine "erste Vorübung. Sie besteht in einer Vorstellung gewisser Art, hier: wie Christus alle unter seine Fahne ruft (er muß sich genau die Fahne vorstellen) und sammeln will, und Lucifer wieder unter die seinigen".

(Er hat sich zwei Heere vorzustellen, die zwei Fahnen vortragen, die Lucifer-Fahne und die Christus-Fahne.)

"2. Vorübung: Sie ist eine Vorstellung und Vergewisserung des Ortes; hier soll man sich vorstellen, als sehe man das große Feld (Kriegsfeld) der ganzen Gegend um Jerusalem, wo Christus unser Herr der Höchste und allgemeine Heeresführer aller Guten, sich befindet. Das andre Feld aber in der Gegend von Babylon, wo Lucifer, der Anführer der Feinde, erscheint."

(Nun stehen die beiden Heere aneinander gegenüber, die Fahne Lucifers, die Fahne Christi).

"3. Vorübung: Sie besteht in der Bitte um das, was ich wünsche; hier in der Bitte um Erkenntnis der Fallstricke des Anführers der Bösen und um Beistand und Hilfe, damit ich mich davor hüte, sowie andererseits um Erkenntnis des wahren Lebens, welches der Höchste und wahre Heeresführer zeigt und um die Gnade, ihn nachzuahmen."

Nun kommt der erste Teil der eigentlichen Übung: Die Fahne Lucifers.

Er richtet also den geistigen Blick der Imagination hin auf das Heer, welches unter der Fahne Iucifers ist.

1. Punkt: Ich soll mir vorstellen, als sähe ich den Anführer aller Feinde in jener großen Ebene von Babylon wie auf einem hohen Stuhl von Feuer und Rauch sitzend, in einer entsetzlichen, schreckenerregenden und drohenden Gestalt."

2. Punkt. Es ist zu erwägen, wie er eine Versammlung von unzähligen bösen Geistern beruft und wie er dieselben aussendet, die einen in diese Stadt, die anderen in jene und so in die ganze Welt, ohne irgend ein Land, irgend einen Ort, irgend einen Stand, oder irgend einen einzelnen Menschen zu übergehen".

(Also dieses Aussenden muß im Einzelnen und Konkreten vorgestellt werden).

3. Punkt: Man erwäge die Anrede, welche er an dieselben hält und wie er sie ermahnt und antreibt, Netze und Ketten um die Menschen zu werfen, so zwar, daß sie dieselben erst durch die Begierde nach Reichtümern versuchen sollen, wie er dies bei den meisten zu tun pflegt, damit sie desto leichter der eitlen Ehre der Welt und von hier zu einer großen Hoffart gelangen. } So bildet die erste Stufe der Versuchung der Reichtum, die zweite die Ehre, die dritte die Hoffart. Und von dieser Stufe aus verleiht Iucifer zu allen übrigen Lastern."

## 2. Teil: Die Fahne Christi.

In ähnlicher Weise soll man auf der entgegengesetzten Seite ein Bild von dem höchsten und wahren Heersführer entwerfen, welcher Christus unser Herr ist.

1. Punkt: "Man soll erwägen, wie Christus, der Herr der ganzen Welt, so viele Personen Apostel und Jünger auswählt und sie in die ganze Welt aussendet, damit sie eine heilige Lehre unter allen Ständen und Arten der Menschen verbreiten.

3. Punkt: Man erwäge die Anrede, welche Christus der Herr an alle seine Diener und Freunde hält, die er zu diesem Unternehmen sendet und denen er aufträgt, sie mögen allen zu helfen suchen, indem sie die Menschen zuerst zur höchsten geistlichen Armut bewegen und, wenn es seiner göttlichen Majestät so gefalle und er dieselben dazu auserwählen wollte, nicht minder auch zur wirklichen Armut; sodaß zu dem Verlangen nach Schmach und Verachtung, weil aus diesen beiden (der Armut und Verachtung) die Demut folgt.

So gibt es noch drei Stufen: 1. die Armut, gegen die Reichtümer; 2. Schmach oder Verachtung, gegen die weltliche Ehre; 3. die Demut, gegen die Hoffart. Von diesen drei Stufen aus sollen sie die Menschen zu allen übrigen Tugenden anleiten".

In dieser Art werden die Übungen gepflogen. Das, worauf es ankommt, ist das, was ich Ihnen gesagt habe: eigentlich ein weltliches Reich, das aber sein soll als weltliches Reich organisiert; aber vorgestellt sein soll, daß es der Heerbann des Christus Jesus ist. Dieses Jesuitentum ist eben nur die konsequenteste, beste, außerordentlich gut organisierte Ausprägung desjenigen, was ich als 2. angesehen habe, des Impulses des Kirchenvolkes. In Wesentlichen wird man finden, daß der Impuls des Kirchenvolkes darinnen also besteht, meine lieben Freunde, daß hinuntergetragen werden soll die einmalige Offenbarung, die zu Jerusalem geschehen ist, in ein weltliches Reich. Denn die ganzen Übungen laufen daraus hinaus, daß zur Fahne Christi als Soldat zuletzt sich selber wählt derjenige, der die Übungen macht, daß sich derjenige fühlt als einen richtigen Soldaten Christi. Das war ja auch der Sinn, welcher sich durch eine Offenbarung besonderer Art dem Ignatius von Loyola erschlossen hat, der ja zunächst alle möglichen Taten als Soldat getan hat, dann nach seiner Verwundung auf dem Krankenbett durch Meditationen in einer solchen Weise geführt wurde, ich will nicht sagen von

welcher Macht, daß sich in seiner Seele umgestaltete alles dasjenige, was früher lebte als soldatischer Impuls, umgestaltete zu dem Impulse des Christus, des Jesus-Soldaten. Es ist eines der interessantesten Phänomene der Weltgeschichte, daß ein ausgeprägter, tapferer Soldat verwandelt wird, durch Meditationen ungeprägt erhält dasjenige, was er als Soldat war, in den geistlichen Soldaten.

Es ist selbstverständlich, meine lieben Freunde, daß dieses die äußerste Ausprägung des Christusimpulses sein müßte da, wo dieser Christus-Impuls wirkte, indem ihm abgestumpft war das fortdauernde Wirken, daher hatte innerhalb des Christusvolkes selbst. Man kann sich nun fragen: gibt es nicht auch die a n d e r e Ausprägung, die gegen-  
teilige Ausprägung desjenigen, was im Jesuiten da ist? Dann müßte, meine lieben Freunde, etwas entstehen auf dem Territorium, welches in-  
fiziert ist von dem Kirchenvolk. Es müßte aus diesen verschiedenen Re-  
aktionen des Luthertums, der Zwinglianismus, Calvinismus, Schwengfel-  
dianismus usw., der Wiedertäufer, es müßte sich aus diesem Chaos, das  
ja doch atomisiert wird, es müßte sich daraus etwas ergeben, was nicht  
nur in der Linie des Jesuitismus läuft, -denn, nicht wahr, Jesuitismus  
ist die äußerste Ausprägung, es läuft vieles in seiner Linie- es müßte  
sich etwas ergeben, was dem Jesuitismus vollständig entgegengesetzt ist,  
was gewissermaßen gerade so, wie der Jesuitismus immer tiefer und  
tiefer hinein in die Kirchenvolkheit will, was heraus will aus dieser  
Kirchenvolkheit. Der Jesuitismus will umgestalten den Christus-Impuls  
zu einer rein weltlichen Herrschaft, will gewissermaßen den Erdenstaat  
begründen, jenen Erdenstaat, der aber ausglick zugleich der Jesuiten-  
staat ist und der so regiert wird, wie regiert werden kann, wenn man  
sich zum Soldaten des Generalissimus Christus gemacht hat.

Was wäre das Entgegengesetzte? Das Entgegengesetzte wäre, wenn man  
nicht dasjenige, was oben ist, herunterträgt, sondern wenn man versucht,